



Typische Ladung an KVH, BSH und Bauholz, die von Schmelter kundenspezifisch gefertigt, etikettiert und ausgeliefert wird

Sorten	Stk	...
80 / 120	1	6060
120 / 120	1	7660
60 / 240	1	7140
60 / 240	1	6560
60 / 240	1	7310
60 / 240	1	7360
60 / 240	1	7450
60 / 240	1	7450
80 / 120	1	6150



SCHMELTER HOLZ

Standorte: Lennestadt-Saalhausen (Sägewerk) und Lennestadt-Oedingen (Weiterverarbeitung)

Geschäftsführer: Lutz Schmelter

Mitarbeiter: 70

Sortiment: KVH, BSH, Schnittholz

MEILENSTEINE

1955: Übernahme des Sägewerks der Gebrüder Gastreich durch Josef Schmelter und einen Partner

1969: Mittlerweile im alleinigen Besitz der Familie Schmelter, wird das Werk mit einem Gatter und einer Schwachholzsägelinie modernisiert.

1980: Investition in ein Gattersägewerk und einen automatischen Besäumer

1986: deutliche Kapazitätssteigerung mit Spaner-Kreissägenlinie

1998: Erweiterung der Schwachholzlinie für effiziente Bauholzfertigung

2003: Lutz Schmelter steigt in dritter Generation ins Unternehmen ein.

2004/2005: Kauf des ehemaligen Kaserengeländes in Lennestadt-Oedingen und Aufnahme der KVH-Produktion

2006–2009: Investitionen in Trockenkammern, ein Blockheizkraftwerk, Lagerkapazitäten und eine BSH-Fertigung

2012: Erweiterung des Produktportfolios bei Brettschichtholz und erneuter Ausbau der Produktionskapazitäten in Oedingen

„kleinteiligen Listen“ versteht. Es sind wohl an die dreißig Pakete, die auf dem Anhänger verzurrt werden: einzelne BSH-Pfetten hier, Hunderte Dachlatten dort und obenauf zwei Dutzend KVH-Sparren.

Noch etwas zeichnet den Sauerländer in der Branche aus: professionelles Marketing. Die Homepage ist top. Die Verkaufsunterlagen treten im Corporate Design auf. Sogar auf Facebook ist der Betrieb aktiv.

Beispielgebende Technik

Hinter der kundenorientierten Listenfertigung steht Hightech. Angesichts der Auszeichnung öffnet Schmelter erstmals die Tore für eine Fachzeitschrift. Hier läuft vieles wie ferngesteuert (ist es auch). Der Leitreechner von Timbertec sagt zunächst dem Staplerfahrer, welche Dimension er zur Aufgabe bringen soll. Die Qualitätsbeurteilung übernimmt ein geschulter Mitarbeiter. Eine Anordnung von Weinig Grecon-Maschinen erledigt das Auskappen der Fehlstellen, die Keilzinkung und das Ablängen auf die Zielgröße. Auf der 2012 installierten Kompaktkeilzinke werden ausschließlich KVH-Querschnitte verarbeitet. Weiter hinten in der Halle befindet sich die ältere Taktanlage, die vor allem BSH-Lamellen erzeugt. Diese werden über eine komplizierte Mechanisierung zur BSH-Pressen (beides Leifße) befördert. Lamellen- und Binderhobel stammen von Ledinek. Was so einfach klingt, ist eine Symphonie aus Kapazitäten, Produktparametern und Auftragsständen, die vom Leitreechner dirigiert wird. Jede Lamelle wird auf ihrem Weg durchs Werk verfolgt – etwa um sie im Falle einer Decklamelle bei BSH vor der Presse automatisch zu wenden.

Am Ende kommen die Produktionsstränge von BSH und KVH wieder zusammen. Jetzt kommt ein Schlüsselprozess – die Vereinigung zum Paket. Ein mit Saugbalken ausgestatteter Kran hebt Stück um Stück zusammen. Mehrere Pufferplätze nutzt er, um die Elemente zwischenzustapeln. „Das läuft automatisch, aber man kann jederzeit eingreifen“, sagt Schmelter. Gesagt, getan: Per

Mausklick zwingt er den Rechner, ein Paket zu priorisieren. Das bringt zwar das austarierte System der Pufferplatzbelegung kurz in Probleme, aber schon nach wenigen Minuten hat das System den lästigen menschlichen Eingriff überwunden und arbeitet wieder selbsttätig.

Fertige Pakete aus dem Leimholzwerk oder Bauholzpakete werden abschließend foliert, verladen und es geht ab zum Kunden.

Die ständige Frage: Was kommt nun?

Rohholz rein – Leimholz raus. Schmelters Werk ist eingespielt. „Die Produktion ist optimiert, da bin ich zufrieden“, sagt der Unternehmer. Nun arbeitet er an der Frage: „Was kommt als Nächstes?“ Der Sauerländer will wachsen, will weiterinvestieren und blickt über den eigenen Tellerrand hinaus. Nicht zuletzt deshalb engagiert er sich auch im Vorstand des Verbandes der Deutschen Säge- und Holzindustrie und hat damit einen perfekten Überblick über die Herausforderungen der Branche.

Wohin der Weg führt, ist nicht klar. Schmelter denkt etwa darüber nach, Rest-

hölzer zu veredeln oder weitere Hobelwarensortimente herzustellen, und fragt jeden offen, was er davon hält. Er hat sich sogar Know-how über Brettspertholz angeeignet. Kurz: Man darf gespannt sein. //



Lutz Schmelter neben einem Paket KVH und mit dem Sauerländer Wald im Hintergrund, der immer noch die Schneise des Orkans Kyrill zeigt